

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Döl, Kupferberg, Radewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 235

Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Verträge, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, — Offsetgebühren 10 Goldpfennig und Porto. —

Halver
Mittwoch, den 7. Oktober

Erscheint wöchentlich 6 mal.
Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Des Sandmanns Sonntagsblatt“ und „Herb und Scholle“

1925

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Konferenz in Locarno ist Montag mit der ersten Sitzung der Vertreter der teilnehmenden Staaten eröffnet worden.

* Der italienische Vertreter in Locarno erklärte, Italien werde die Brennerfrage bei der Konferenz nicht aufrollen.

* Als Täter bei dem Mord in Döberitz wurden sieben Personen verhaftet, darunter der Regimentskommandeur Freiherr von Soden.

* In der Zellstoffabrik Raguit bei Tilsit wurden durch die Explosion eines Lokomotivessels fünf Leute getötet und 11 schwer verletzt.

* Bei den Manövern der finnischen Flotte wurde ein Geschwader von einem orkanartigen Sturm überrascht. Ein Torpedoboot sank mit 22 Mann.

Anfang.

Das kleine Schweizer Städtchen Locarno feiert große Tage; nicht nur die leitenden Männer Deutschlands, Englands, Frankreichs und Italiens sind eingetroffen, sondern vor allem auch die Wortführer der öffentlichen Meinung, die Generale der siebenten Großmacht, der Presse, also Hunderte und aber Hunderte von Journalisten aller Herren Länder haben sich in Locarno zum Zusammenfinden und bilden das Echo der unterhandelnden Minister. Von diesen Ministern haben sich auch sofort des Echo bedient Dr. Luther und Stresemann so wohl wie Briand und Chamberlain. Man ist aber mit diesen Reden und durch diese Reden eigentlich schon mitten in den Verhandlungen, denn ebenso wichtig wie das Resultat dieser Verhandlungen ist die Art und Weise, wie man die einzelnen Augenblicke der Verhandlungen nun bei der öffentlichen Meinung der Welt auswertet.

Es sind natürlich alles Höflichkeit, die man in diesen Reden einander sagte, und der Wille, in Locarno einen wirklichen europäischen Frieden zustande zu bringen, wird so oft und so stark betont, daß man fast versucht wird, an die Durchführbarkeit dieser Absicht zu glauben. Deutsches Bestreben, wie es dort von Reichskanzler Dr. Luther auch zum Ausdruck gebracht wurde, ist das überaus selbstverständliche, einen Frieden nicht der Theorie nach zu machen, sondern zu versuchen, die im Wege stehenden Hindernisse mit Namen zu nennen und endlich aus der Welt zu räumen, nicht aber um sie herumzugehen. Das ist der Sinn der Ausführungen Dr. Luthers über die Unmöglichkeit für Deutschland, die Verpuppelung des Sicherheitspakt mit unserem Eintritt in den Völkerbund anzunehmen, weil ja vor diesem Eintritt die Frage der Entwarnung geklärt sein muß. Das sind alles Dinge, die oft genug gesagt worden sind. Ebenso wichtig wie die Notwendigkeit, in ganz Europa schon angesichts der Wirtschaftskrise eine politische Beruhigung zu schaffen. Beim Empfang der ausländischen Presse durch die deutsche Delegation ließ Dr. Stresemann die Frage eines Journalisten unbeantwortet, ob die Beschlüsse der Konferenz als endgültige zu betrachten seien; es ist ja schon im parlamentarischen Staat unmöglich, ohne die Genehmigung der Volksvertretung derartige Bindungen einzugehen. Bestimmt ist die Mahnung nicht umsonst gewesen, die Dr. Stresemann an die Presse richtete, nämlich, alle Parteiprejudizien für die Dauer der Konferenz zurücktreten zu lassen. In der deutschen Öffentlichkeit ist das Urteil darüber, ob der deutsche Schritt in der Kriegsschuldsfrage ein zweckmäßiger war, bekanntlich unstritten; die Regierung läßt sich aber trotz der Bedenken von mancher Seite in ihrer Politik nicht irremachen. Vielmehr will sie nach den Reden in Locarno daran festhalten, an einem geeignet erscheinenden Zeitpunkt aufs neue einen Vorstoß zu machen. „Wir können uns das Gesetz des Handelns auch in dieser Frage von den Gegnern nicht vorschreiben lassen“, äußerte Dr. Stresemann mit scharfer Betonung.

In der Rede, die Chamberlain vor der internationalen Presse hielt, hat auch der englische Außenminister von völliger Gleichberechtigung und der gemeinsamen Arbeit aller Beteiligten gesprochen. Er sieht der Weiterentwicklung in Locarno sehr hoffnungsvoll entgegen. Aber seine Wort ist sehr bezeichnend, man werde das Vergangene nicht störend eingreifen lassen. Vorläufig können wir es daher als einen Wunsch auffassen, wenn Chamberlain sich dahin äußerte, alle Länder, auch die früheren Gegner, entfernten sich mehr von jedem Haß und jeder Bitterkeit und sie wollten aufrichtige Freundschaft. Ob das Wahrheit werden wird, das wird ja erst die Konferenz beweisen.

Der Worte hört man ja viele, allein es fehlt der Glaube — in diesem Sinne können allerdings Zweifel der Entwicklung der Konferenz entgegenstehen, die Montag mittag offiziell begann. Vorläufig hat sich wenig an den Widerständen geändert, die in den englischen und französischen Noten in Erscheinung traten. Vielleicht wird es besser; aber die Londoner Konferenz im vergangenen Jahre endete mit einer Aufbärung von Lasten auf Deutschlands Schultern. Hoffen wir, daß die Konferenz in Locarno nicht auf gleiche Weise endet.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Kündigung deutsch-bulgarischer Verträge.

Die deutsche Regierung hat Bulgarien die beiderseitigen Konsular-, Extraterritorial- (Ausweisungsgesetz) und Rechtshilfeabkommen, welche am 23. September 1911 zwischen Bulgarien und Deutschland abgeschlossen wurden, gekündigt. Nach den Kündigungsbefehlen bleiben diese drei Abkommen vorläufig noch ein Jahr, bis 23. September 1926, in Kraft. Zurzeit werden von den

Eröffnungssitzung in Locarno

Die Konferenz arbeitet.

Locarno, 5. Oktober.

Zur ersten Sitzung der Ministerkonferenz über den Sicherheitspakt traf heute gegen 11 Uhr zuerst der englische Außenminister Chamberlain ein. Ihm folgten die Italiener Scialoja und Grandi, dann der französische Außenminister Briand, alle im Automobil. Dann erschienen der belgische Vertreter Vandervelde mit seiner Begleitung zu Fuß, und die deutsche Delegation in zwei Automobilen: Dr. Luther und Dr. Stresemann im ersten Auto, mit Staatssekretär Kempner und Ministerialdirektor Riep, Staatssekretär von Schubert, Ministerialdirektor Gaus und Geheimrat von Dirden im zweiten Auto. Im Justizpalast begrüßte der Bürgermeister von Locarno, Russo, die Delegierten als Gäste Locarnos. Chamberlain erwiderte mit einigen kurzen und freundlichen Worten. Vor dem Justizpalast waren einige Absperungsmassnahmen getroffen worden, die aber nicht sehr scharf gehandhabt wurden, so daß die Bevölkerung und die Mehrzahl der anwesenden Journalisten und Photographen Gelegenheit hatten, dem Auftakt der Zusammenkunft aus nächster Nähe beizuwohnen.

Von dem Gebäude wehten aus dem obersten Dachstuhl die Fahnen der schweizerischen Eidgenossenschaft und des Kantons Tessin sowie sieben Flaggen der Nationen, die an der Konferenz teilnehmen.

Wie es heißt, ist der ursprüngliche Plan, demzufolge die einzelnen Nationen in alphabetischer Reihenfolge abwechselnd den Vorsitz führen sollten, aufgegeben. Bei der heutigen Sitzung führte Chamberlain den Vorsitz. Aber das Ergebnis der ersten Beratung bewahrten die Delegierten, die nach 2½ständiger Arbeit den Saal verließen, Stillschweigen. Sie verwiesen darauf, daß die Pressescheißer der einzelnen Regierungen ein gemeinsames Kommuniqué ausarbeiten, das der Öffentlichkeit nach Fertigstellung übergeben werden soll. Heute nachmittag fand keine Sitzung der Delegierten statt, dagegen traten die Sachverständigen zusammen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Chamberlain über Deutschland.

Bei dem der Konferenzöffnung vorangegangenen Presseempfang des englischen Außenministers Chamberlain gab dieser nach mehr allgemeinen Erklärungen über den guten Willen aller Beteiligten, über die Hoffnungen, mit denen sie nach Locarno gekommen seien, und über die Erwartungen der Welt diesem Ereignis gegenüber auf einzelne Fragen Antwort. Am stärksten betonte er dabei auf die Frage nach seiner Auffassung über die jüngsten

deutsch-russischen Besprechungen.

daß er außerordentlich erfreut sei über die klare Äußerung, die bereits Außenminister Stresemann gemacht habe, wonach die Freiheit der deutschen Regierung in Bezug auf ihre Politik auf der Konferenz vollkommen gewahrt sei.

Die Wichtigkeit der etwaigen Ergebnisse der Zusammenkunft von Locarno, so führte Chamberlain aus, sei durch die Zahl der anwesenden Pressevertreter gekennzeichnet. Die fünf vertretenen Nationen kämen zusammen zu einem Gedankenaustausch, der die gegenseitigen Beziehungen auf eine bessere und glücklichere Grundlage als in den letzten Jahren bringen soll. Er persönlich sei aufs tiefste dankbar, daß in dem Gedankenaustausch ein Punkt

beiden Regierungen neue Entwürfe für die genannten drei Abkommen ausgearbeitet. Demnächst werden Verhandlungen für ihre endgültige Annahme beginnen.

Die Sudetendeutschen-Tagung in Berlin.

Der Sudetendeutsche Heimatbund veranstaltete im Plenarsitzungsraum des Reichstagsgebäudes eine öffentliche Kundgebung, während der vor allem Sudetendeutsche über die Lage des Sudetendeutschtums im Verband der Tschechoslowakischen Republik sprachen. Als erster Redner nahm Prof. Dr. Laun das Wort. Er betonte vor allem, der Kampf um das Selbstbestimmungsrecht der Sudetendeutschen dürfe nur mit friedlichen und geistigen Mitteln geführt werden, damit die Welt sehe, daß man für eine gute Sache kämpfe. Die Deutsch-Böhmen wollten nichts anderes als Behauptung ihres Volkstums. Nach Prof. Laun sprachen Dr. Wolff aus Marienbad über die Auswirkungen der tschechoslowakischen Bodenreform und Schulpolitik auf die Deutschstämmigen und weiter der Abgeordnete Kallina und Dr. Baeran über die Frage einer Selbstbestimmung der Sudetendeutschen über ihr staatliches Schicksal.

Reichstagung des Zentrumsvorstandes.

Der Reichsparteivorstand der Deutschen Zentrumspartei ist unter dem Vorsitz des Reichskanzlers a. D. Marx in Paderborn zu einer Sitzung zusammengetreten. Der Reichsparteivorstand des Zentrums wird sich mit der Vorbereitung des Reichsparteitages des Zentrums, der Mitte November stattfindet, beschäftigen. Voraussichtlich wird der Reichsparteitag in Frankfurt a. M. abgehalten werden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Reichsparteivorstandes steht auch der Fall Wirth und seine Behandlung auf dem Parteitag.

Italien.

× Erweiterung der Macht Mussolinis. Die faschistische Presse kündigt einen Gesetzentwurf an, durch den Mussolini so weitgehende Vollmachten erteilt werden sollen, daß

erreicht worden sei, der es gestatte, an einem Verhandlungstisch zusammenzukommen, den Notenwechsel aufzugeben und sich in einer Atmosphäre des guten Willens formlos zum freien Gedankenaustausch zusammenzufinden, zum gemeinsamen Nutzen der Völker. Alle haben unter dem Weltkriege und seinen Folgen gelitten. Nicht nur die unmittelbar betroffenen Nationen, deren Wunden noch nicht verheilt sind, sondern die übrigen fast ebenso sehr. Jetzt handelt es sich darum, frei von Animosität und Bitterkeit die

Grundlagen für eine friedliche Zukunft

zu legen. Wenn an einem so himmlischen Stück Erde der Friede nicht gefunden werden kann, so muß er aus der Welt fortgeschoben sein. Die Konferenz, wenn man sie so nennen will, ist in mehr als einer Hinsicht so außerordentlich wichtig und unterseidet sich von fast allen vorangegangenen Zusammenkünften zwischen Deutschland und den Alliierten seit dem Friedensschluß. Es werden keine Bedingungen und keine Forderungen gestellt. Die Vertreter

freier und gleichberechtigter Nationen

suchen einen Ausweg aus den gemeinsamen Schwierigkeiten. Es würde unklug sein, vor der ersten Zusammenkunft mit der Sicherheit des Erfolges zu rechnen. Aber die Ansichten der Alliierten haben den Deutschen im einzelnen vorgelegen, und die Ergebnisse der Londoner Konferenz sind so ermutigend, daß man darauf rechnen kann, daß etwa noch bestehende Differenzen beigelegt werden. Jedenfalls kann ich für meine Regierung sagen, daß wir zu dieser Versammlung kommen befehl von dem aufrichtigen Wunsche, das Vergangene begraben zu lassen, und nur denken, wie wir die Gegenwart und die Zukunft besser machen können als die Vergangenheit, und in Zukunft eine Wiederholung der Schreden vermeiden können, die die Welt vor einigen Jahren erschüttert haben.

Der amtliche Sitzungsbericht.

Locarno, 5. Oktober.

Nach dem amtlichen Bericht, der heute über die erste Sitzung herausgegeben wurde, wurde von der Konferenzteilnehmern einstimmig beschlossen, von einer Generaldiskussion abzusehen, und sofort in eine Erörterung der einzelnen Artikel des von den Rechtsfachverständigen in London ausgearbeiteten Paktess einzutreten. Hinsichtlich der Artikel, gegen deren Fassung kein Widerspruch erhoben wurde, konnte sofort Übereinstimmung festgestellt werden; andere wurden den Juristen zur eingehenden Erörterung überwiesen. Schließlich wurden einige weitere Artikel der Einzelerörterung der Konferenz vorbehalten.

Die Brennerfrage bleibt unberührt.

Locarno, 5. Oktober.

Der Führer der italienischen Delegation, Scialoja, erklärte, die italienische Delegation werde die Frage des Schutzes der Brennergrenze nicht auf der Konferenz in Locarno zur Sprache bringen, da Italien nicht beabsichtige, eine so wichtige Frage zum Gegenstand des Feilschens zu machen. Jedenfalls aber werde indessen Italien ein Abkommen unterschreiben, welches durch freie Verhandlungen zwischen den beteiligten Nationen erzielt worden sei. Dieses zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland zu erzielende Abkommen müsse die Sicherstellung des Friedens gewährleisten.

er nicht mehr der Partei und dem Parlament, sondern nur dem König verantwortlich sein wird. Wenige, ganz besonders wichtige Angelegenheiten sollen ausgenommen werden. Gleichzeitig wird der Kammer ein weiteres Gesetz zur Beratung vorgelegt werden, wonach im Auslande lebenden Italienern, die in Wort oder Tat regierungs- oder staatsfeindliche Gesinnung offenbaren, die italienische Staatsangehörigkeit abgeprochen werden kann.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Die deutschnationale Landtagsfraktion fordert in einem Antrag, daß die Bearbeitung der Aufwertungsachen bei den Amtsgerichten nur älteren und wirtschaftlich erfahrenen Richtern übertragen wird.

München. In München traten die Vertreter des Förderungsdienstes der Eisenbahnverwaltungen Italiens, Österreichs und Deutschlands zu Beratungen zusammen, um die Maßnahmen zu erörtern, die für eine Beschleunigung des Güterverkehrs zwischen den genannten Ländern geeignet sind.

Paris. Nach einer Blättermeldung aus Porto hat die portugiesische Polizei 40 Mitglieder einer monarchistischen Jugendvereinigung, die dort eine Versammlung abhielten, verhaftet, darunter den Abgeordneten Silva. Alle Verhafteten sind später wieder entlassen worden.

Rom. Am Montag wurde die Konferenz der Nachfolgestaaten von Österreich-Ungarn eröffnet, um die Fragen, die mit dem Friedensvertrag von St. Germain zusammenhängen, einer Prüfung zu unterziehen.

London. Die deutsche römisch-katholische St. Bonifazius-Kirche im Londoner Stadtteil Whitechapel wurde vom Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, in Anwesenheit einer sehr großen Gemeinde eingeweiht, die der ganzen vierstündigen Feierlichkeit lebend beizuwohnte. Der Einweihung wohnte auch ein Vertreter der deutschen Botschaft bei.

Moskau. Der Rat der Volkskommissare wird in den nächsten Tagen die von der deutsch-russischen Delegation ausgearbeiteten Verträge und Handelsvereinbarungen genehmigen.

Washington. Die Konferenz der Interparlamentarischen Union nahm eine Entschließung an, in der sich die Konferenz mit den Bemühungen des Völkerbundes und der Panamerikanischen Union zur Kodifizierung des Völkerrechts einverstanden erklärt.

Attentatsgerüchte.

Drohbriefe an Luther und Stresemann. In Locarno sind Gerüchte verbreitet, die von Attentaten wissen wollen, die gegen die Führer der deutschen Delegation geplant sind. Auffallend waren allerdings die strengen Absperurmaßnahmen bei der Abreise der deutschen Delegation aus Berlin und die Tatsache, daß Dr. Luther und Dr. Stresemann den Zug nur bis Bellinzona benutzt haben und von dort in den Abendstunden im Auto weiter nach Locarno gefahren sind.

Wie es heißt, sollen sowohl der Reichskanzler wie der Reichsaussenminister besonders in den letzten Tagen eine Reihe von Drohbriefen erhalten haben, in denen sie davor gewarnt werden, etwa einen Sicherheitspakt abzuschließen. Es soll sich bei den Drohbriefen nicht um bloße briefliche Demonstrationen, wie ihnen schließlich fast jeder Politiker ausgesetzt ist, sondern um konkrete Dinge handeln, die der Polizei zu denken Anlaß gaben.

Abd-el-Krim auf der Flucht.

Ständiges französisches Vorrücken. Der Führer der Kistabulen, Abd-el-Krim, hat sich, Meldungen aus Tanger zufolge, nach dem Djebel Samun zu dem Stamm der Beni Uriaghel geflüchtet, wo er Verteidigungsstellungen bauen läßt. Er fährt fort, die Stämme zum Widerstand aufzufordern, verlangt aber nicht mehr die Entsendung von Truppenteilen, weil man dieser Aufforderung vielleicht keine Folge leisten würde. Statt dessen ruft er die Stämme zur Verteidigung ihres Landes auf. Er stellt noch immer die Gefangenahme der ganzen spanischen Armee mit allem Kriegsmaterial in Aussicht.

Nach Meldungen aus Fez sind die französischen Truppen in der Richtung auf Abd-el-Krim vorgerückt, 22 Kilometer nördlich von Tiffane, vorgerückt. Die im Tale des Chaouia vorgehenden Truppen haben Tizja Ouzi erreicht und jene, die dem Flußlaufe Duizert folgen, seien bereits 26 Kilometer nördlich von Tiffane angelangt. Der dort wohnende Volksstamm der Goeznai soll sich ruhig verhalten.

Neue englische Flottenmaßnahmen.

Die bedrohten Dardanellen. Aus Athen berichtet der „Daily Telegraph“ von der Zusammenziehung von 17 englischen Kriegsschiffen sowie eines Hospitalschiffes auf der Insel von Agina. Diese Flotte wird sich später in der Bucht von Suda in Kreta konzentrieren. Alle diese Nachrichten scheinen auf die Absicht der englischen Politik hinzuweisen, im Falle eines ernststen Konfliktes mit der Türkei gegen die Dardanellen vorzugehen. Es werden gegenwärtig nicht nur militärische, sondern auch diplomatische Maßnahmen getroffen.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, im Zusammenhang mit der Krise in Moskau und den einzelnen militärischen Vorbereitungen in der Türkei gäbe es zwei Punkte, die sich auf die Meerengen beziehen, die sorgfältige Beachtung verdienen. Die Verantwortung für die Schiffsverkehrskontrolle in den Dardanellen und die Sicherheit der freien Durchfahrt ist Aufgabe der internationalen Kommission, die im Vertrag von Lausanne eingesetzt worden ist. Die türkische Regierung sei danach nicht bevollmächtigt, in den Meerengen ohne die Billigung der Kommission Minen zu legen. Demnach würde es der Türkei nicht gestattet sein, aus eigenem Antrieb die Meerengen wiederum zu besetzen und Geschütze aufzustellen. Leider sei hier insofern eine merkwürdige Schwierigkeit entstanden. Infolge des Widerstandes der Türkei gegen die Arbeiten der mit der Festlegung der Zonen beauftragten Kommissionen seien die entmilitarisierten Zonen niemals klar bestimmt worden oder so klein, daß sie wertlos sind.

Edener über die Volksspende.

Eine Königsberger Rede. In Königsberg i. Pr. sprach in einer Versammlung in der Stadthalle auf Veranlassung des Ostpreussischen Vereins für Luftschiffbau Dr. Edener über den Luftschiffbau. Der Vortragende nahm zunächst Stellung zu

verschiedenen irrthümlichen Auffassungen, die über die Zeppelin-Edener-Spende im Publikum noch vielfach herrschen. Er stellte zunächst mit großer Nachdrücklichkeit fest, daß der Hauptzweck der Volksspendung nicht darin zu sehen sei, dem Luftschiffbau Zeppelin den Bau eines Polarluftschiffes und die Durchführung einer arktischen Expedition zu ermöglichen, sondern vielmehr darin, dem Luftschiffbau Zeppelin die Mittel für den Bau eines großen Luftschiffes an die Hand zu geben. Die Erlaubnis zum Bau eines großen Luftschiffes sei voraussetzungslos nur dann von der Entente zu erlangen, wenn dieses Luftschiff Zwecken der internationalen Wissenschaft zu dienen habe. So habe man sich entschlossen, um die Erlaubnis eines Polarluftschiffes nachzusuchen. Auf die Frage, was mit den eingezogenen Spenden geschehen werde, falls der Bau des Polarluftschiffes doch nicht genehmigt werde, antwortete der Vortragende, daß zunächst ein Versuchsschiff von etwa 30 000 Kubikmeter Inhalt gebaut werden würde, mit dem viele Probleme gelöst und reiche Erfahrungen gesammelt werden könnten. Es sei nicht zu vergessen, daß letzten Endes der Sinn der Volksspende sei, dem Luftschiffbau Mittel und Arbeit zuzuführen, damit er nicht finanziell und geistig zum Untergang verurteilt sei.

Unglück bei der finnischen Marine.

Über 50 Mann ertrunken.

Bei dem finnischen Flottenmanöver in der Bottnischen Bucht scheint die finnische Flotte einen schweren Verlust erlitten zu haben. Ein finnisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer, einem Kanonenboot und zwei Torpedobooten, wurde bei Nystads Skaergaard von einem orkanartigen Sturm überrascht. Nach den bisherigen Meldungen ist das Torpedoboot „S2“ gesunken. Der Kommandant, ein Offizier, der Schiffszug und 50 Mann der Besatzung sind ertrunken.

lokales und Provinzielles.

Salver, den 7. Oktober 1925.

Wie ein Landwirt seine Bücher führen muß, damit sie als ordnungsmäßige Buchführung anerkannt werden, lehrt eine vorläufige Verordnung der zuständigen Reichsministerien. In den Büchern sind zu verzeichnen alle geschäftlichen Vorgänge des Betriebes (insbesondere Einnahmen und Ausgaben), alljährlich auf Grund der Inventur die Änderung der einzelnen Bestandteile des im Betrieb angelegten Vermögens, der Wert des Eigenverbrauchs, der Entnahmen und der Betriebszuschüsse. Bei bäuerlichen Betrieben kann der Eigenverbrauch (Entnahmen des Steuerpflichtigen aus dem Betriebe für sich, seinen Haushalt, Verwandte, Gäste usw.) am Monatschluß in einem geschätzten Betrage gebucht werden, sofern er insbesondere durch Angabe der täglich verpflegten Personen näher erläutert wird. Kasseneinnahmen und Kassenausgaben sind täglich aufzuzeichnen, in bäuerlichen Betrieben genügt wöchentliche Aufzeichnung. Es sind ferner Verzeichnisse zu führen über die Zucht- und Aufzuchtbestände, deren Ab- und Zugänge und sonstige Veränderungen, über die Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehwirtschaft, über die Verdienste und Deputate der im Betrieb beschäftigten Arbeiter; in bäuerlichen Betrieben bedarf es solcher Verzeichnisse nicht, wenn eine genügende Übersicht über die Veränderungen der Viehbestände, über die Art und Menge der Ernteergebnisse sowie über die Löhne und Deputate gewährleistet ist.

Ein Wochentehrgang in der Schweinefütterung für praktische Landwirte. In der Versuchswirtschaft für Schweinehaltung, -fütterung und -zucht Ruhlsdorf (Kreis Teltow) sollen im kommenden Winter kurze Lehrgänge abgehalten werden für praktische Landwirte, Schweinehalter und -mäster. Die Lehrgänge beginnen am 1. November d. J. und dauern eine Woche, so daß an jedem Montag ein neuer Lehrgang beginnt. In der Versuchswirtschaft werden etwa 500 Schweine der einzelnen Rassen in den verschiedensten Stallungen gehalten, daß jeder Lehrgangsteilnehmer einen Einblick in einen vielseitigen und ordnungsmäßig geleiteten Schweinezuchtbetrieb bekommt. Fütterungs- und Zuchtversuche werden durchgeführt. Durch diese Einrichtung ist besonders den bäuerlichen Besitzern und den kleinen Schweinehaltern die Möglichkeit gegeben, sich die praktischen Erfahrungen, die im Laufe der Jahre in Ruhlsdorf gesammelt wurden, zunutze zu machen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Da jedoch in jeder Woche ein neuer Lehrgang

beginnt, hat jeder Schweinehalter die Möglichkeit, in seiner freien Zeit am Lehrgang teilzunehmen. Nähere Auskunft erteilt kostenfrei die Versuchswirtschaft Ruhlsdorf (Kreis Teltow).

Nachdem der Wahltag für die Provinziallandtags- und Kreistagswahlen durch das neue Wahlgesetz auf den 29. November d. J. verlegt worden ist, hat der Landrat zu Altena die Aufforderung zur Einreichung von Wahlvorschlägen zurückgezogen.

Die Handwerkskammer zu Arnsberg schreibt uns: Handwerkskammerbeiträge. Aus den uns zahlreich zugehenden Beschwerden über die Höhe der Handwerkskammerbeiträge müssen wir den Schluß ziehen, daß die Veranlagung vielerorts nicht den geltenden Vorschriften entsprechend vorgenommen worden ist. Uns sind Fälle bekannt, daß selbst kleine Handwerker Beträge von 40 Mk. und mehr entrichten müssen. Es entsteht dadurch unter den Handwerkern ein ganz falsches Bild von der Höhe der von der Handwerkskammer erhobenen Beiträge. Das kann nur daran liegen, daß ein großer Teil der Handwerker überhaupt nicht zu den Kammerbeiträgen herangezogen wird, weil von ihnen im Jahre 1924 keine Gewerbesteuer bezahlt worden ist. Wir sehen uns deshalb veranlaßt, mit besonderem Nachdruck auf die Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten zu Arnsberg I. 19 Nr. 1655 II. vom 19. September 1925 hinzuweisen. Die Verteilung der Kammerbeiträge erfolgt demnach so, daß ein Drittel gleichmäßig auf alle Betriebe und zwei Drittel nach Maßgabe des Gewerbesteuergrundbetrages für 1924 umgelegt werden. Diese zwei Drittel sind auch auf diejenigen Handwerker zu verteilen, die im Jahre 1924 tatsächlich keine Gewerbesteuer gezahlt haben. Der Gewerbesteuergrundbetrag (1/10 der Einkommensteuer-Vorauszahlung des Jahres 1924) wird für diese Beitragspflichtigen fingiert. Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, daß die Beiträge von den Gemeinden in 2 Raten an die Kammer abgeführt werden und deshalb auch nur in 2 Raten erhoben werden dürfen.

Abfahrs- und Beschäftigung gebietet. Die Wirtschaftslage im September. Die Wirtschaftslage im September hat sich nach den Berichten der preussischen Handelskammern nicht wesentlich gegenüber dem Vormonat geändert. Die Umstellung des Ruhrkohlenbergbaues hat zu einer Erleichterung der Absatzkrise geführt, wenn auch die Räumung der Halben sehr langsam vor sich geht. Die Klagen über die schlechte Lage der Eisenindustrie, besonders der Großeisenindustrie, sind noch nicht verstummt. Die Lage des Arbeitsmarktes zeugt von einem nicht ungünstigen Beschäftigungsgrad der Wirtschaft, ohne daß aber daraus Schlüsse auf den Beitrag der deutschen Wirtschaft gezogen werden können.

Salver, 6. Okt. Personenzustandsaufnahme. Am 10. Okt. cr. findet eine Personenzustandsaufnahme, verbunden mit Aufnahme der Gewerbebetriebe und Wohnungsaufnahme statt. Mit der Verteilung der Formulare hat man in unserer Gemeinde bereits begonnen. Es ist nun Pflicht der Haushaltungsvorstände die Listen genau und rechtzeitig auszufüllen. Die Formulare werden nach dem 10. Oktober wieder abgeholt.

Salver, 6. Okt. Die Kraftverkehrs-Gesellschaft Wupper-Sieg läßt ihre Autos von heute ab in Dedinghausen an der Wirtschaft Ernst vom Berg nach Bedarf halten. Die Abfahrtszeiten sind:

Richtung Brügge	7 ²⁵	10 ⁵⁵	6 ⁵⁵ Uhr
Salver	8 ²⁷	12 ⁵³	7 ⁵³

Die Fahrgäste müssen bei Ankunft der Wagen an der Haltestelle stehen, da der Aufenthalt kurz bemessen ist.

Salver, 6. Okt. Der von hier stammende Bahnmeister Rudolf Grüber-Plettenberg, ein Sohn des verstorbenen Rob. Grüber, hiesiger Frankfurterstr., der die Bahnmeisterei Plettenberg-Herscheid verwaltete, ist mit dem 1. d. Mts. nach Gummersbach versetzt, da die Bahnmeisterei an genannter Strecke eingeht. — Der von N.-Buschhausen stammende Lehrer Robert Herberg zu Rüggeberg wurde von der Regierung zu Arnsberg in den einstweiligen Ruhestand versetzt.

Salver, 6. Okt. Frau Wilh. Peppeler-Eichhofermühle Julie geb. Dahlhaus, vollendet morgen, Mitt.

Wenn die Schatten weichen.

Roman von Ferdinand Kunkel.

58 Nachdruck verboten.

Michel murmelte es vor sich hin und hob die Senfe auf, um die Verletzung zu prüfen. Ja, das half nichts, die Spitze war stumpf geworden, er mußte von neuem zum Stein greifen, um die Spitze auszuweihen. Während er diese mechanische Arbeit erledigte, richtete er seine Augen nach dem Waldufer hinüber und entdeckte... ja, tauchte er sich nicht selbst, war das vielleicht ein Gespinnst, ein spukender Serpentinbruder vom Wolfgang? Er sah scharf hin. Vom Wolfgang allerdings, aber kein Gespinnst, sondern die gnädige Frau selbst, und so verfuhr sie aus, so bleich, und sie blickte nicht rechts und nicht links. Was hatte sie? Nun war sie ganz aus dem Walde heraus, stand am Ufer, wo Schilf und Farnsträucher aufschossen und die riesigen Blätter des Hufschattens die trügerische Bösung verhielten. Und jetzt machte sie einen Schritt vorwärts. Sie glitt hinunter. Ein Schrei, ein Plätschern, und die tiefe Flut schloß sich über ihr.

Nur eine Sekunde Befinnen, und Michel warf die Senfe hin, den Hut daneben und war, ehe er es recht wußte, am Ufer, schleuderte die Holzschuhe von den Füßen und sprang kopfüber ins Wasser, um in langen Zügen den nicht sehr breiten Fluß zu durchschwimmen. Da tauchte sie auch schon wieder auf, etwas unterhalb, mehr nach ihm hin. Blühnoll schloß er darauf zu, aber als er sie fassen wollte, hatte sich schon das Wasser über ihr geschlossen. Der Körper war verschwunden, nur ein dünner seidener Schal floß langsam auf der Oberfläche hin.

Michel war nicht der Mann, sich durch einen derartigen Mißerfolg von seinem Vorhaben abbringen zu lassen. Er tauchte unter und stieß an den treibenden Körper. Ein schneller Griff mit beiden Händen, dann richtete er sich auf, trat mit den Füßen Wasser und hob die vollkommen bewegungslose Gestalt mit dem Kopf über die Oberfläche.

Es war ein hartes Stück Arbeit, bis er an das Ufer gelangte, aber er war kräftig, und die Gefahr trieb ihn zu höchster Leistung an.

So hatte er, als die ersten Strahlen der Morgensonne verheißungsvoll über die Welt hinschossen, die

Angstlichkeit in den weichen Klee niedergelegt und machte Belebungsversuche, so gut und so schlecht, wie er sie als Schüler beim Schwimmunterricht gelernt hatte. Aber seine Bemühungen sollten zunächst keinen Erfolg haben. Da endlich entdeckte er eine leise Bewegung der tief erblühten Lippen. Er nahm ein dürres Kleeblättchen und legte es darauf. Ein Freudenschimmer zuckte über sein ehrliches sonnenverbranntes Gesicht. Das Blättchen bewegte sich, also atmete die Unglückliche. Nun aber schnell nach Hause, dachte er, und dann wieder, nein, nicht nach Hause. Was sollte sie dort tun? Es konnte lange dauern, bis der Arzt nach dem Wolfgang kam, außerdem war der Weg schlecht. Besser war es schon, er fuhr in raschem Trab nach seiner Gärtnerei.

Gedacht, getan. Er lud den eben geschneitten frischen Klee auf den Wagen und stellte so ein weiches Lager her. Dann hob er die unglückliche Frau empor und bettete sie sanft auf dem Boden des Wagens. Um sie vorm Frieren zu schützen, deckte er seine Jacke so gut es ging über sie, sprang gleichfalls auf den Wagen, rief die Pferde herum und sparte nicht die Peitsche, sie vorwärts zu treiben.

Als er zu Hause ankam, stand seine Frau am Tor und fragte ihn erstaunt, warum er denn ohne Futter zurückkäme. Mit ein paar Worten hatte er die gute Seele verständigt, und gleich darauf trug er Molly in die große Staatsstube, wo auf dem mächtigen Sofa Frau Goldbach bereits ein warmes Bett herzurichten begonnen hatte. Dann ließ er die beiden Frauen allein und machte sich im Trab auf, den Hausarzt Ritters zu holen.

Inzwischen hatte sich Frau Goldbach der Verunglückten mit der derben Energie, die dem ehemaligen Bauernmädchen eigen, angenommen, und nach Verlauf einer halben Stunde war Molly endlich so weit, daß sie sich aufsetzen und ein paar Pössel heißen Stachelbeerweins zu sich nehmen konnte.

Das Verhältnis, in dem die Eheleute Ritter standen, war Frau Goldbach nicht unbekannt. Sie brauchte gar nicht zu fragen, auf welche Weise das Unglück passiert sei, sie wußte genau Bescheid; aber sie sprach absichtlich von ganz andern Dingen, von dem Doktor, den ihr Gatte holt, und ob die gnädige Frau irgend jemand zu sprechen wünsche, denn daß sie zunächst nicht nach dem Forsthaus zurückkehren könne, das sei ganz sicher. Sie müsse schon heute, vielleicht auch morgen mit dem wenigen vorlieb nehmen, was arme Gärtnersleute ihr bieten könnten.

Molly war zu sehr abgespannt und noch zu sehr erfüllt von ihrem Unglück, als daß ihr nicht selbst die liebevolle Sorgfalt der braven Wirtin quälend gewesen wäre. Deshalb flüsterte sie:

„Wenn Sie die Güte hätten, nach Frau Direktor Römhöld zu schicken, sie wohnt ja wohl nicht weit von hier.“

„Ich werde selbst gehen, wenn Sie mir versprechen, ruhig liegen zu bleiben, sich nicht zu bewegen und nichts zu tun, bis der Doktor hier ist.“

Molly nickte, und Michels Frau machte sich auf, die Freundin der Unglücklichen herbeizuholen. Es war zwar eine sehr ungewöhnliche Stunde, noch nicht vier Uhr, aber was tat das. Ein Unglücksfall rechtfertigt ja das Ungewöhnlichste.

Indes lag Molly mit geschlossenen Augen in dem weichen warmen Bett, und abwechselnd schauerte sie in Eiskälte oder glühte in fürchterlichem Fieberbrand. Nur ganz unbestimmt wogten ihr die Ereignisse der letzten Stunden durch den Kopf. Ihre Gedanken eilten zurück zu dem Augenblick, wo aus dem Dunkel der Nacht jene schreckliche Gestalt aufgetaucht war, die, obwohl von ihrer eigenen Phantasie erzeugt, ihr doch fast Wirklichkeit erschienen, und die sie als Todesmahnung aufgefaßt hatte. Es kam ihr zum Bewußtsein, daß sie sterben mußte, um die Kinder zu retten, aber sie konnte sich jetzt nicht erheben, um zum zweiten Male den Versuch zu machen, aus dem Leben zu gehen.

Sie konnte nicht, denn es war zu gräßlich gewesen, was sie durchlebt hatte. Nur dunkel und undeutlich stand ihr der nächtliche Gang durch den Wald vor der Seele. Sie war vertraut mit dem Grauen im Wald, aber kein Gang war ihr je so fürchterlich gewesen, wie dieser letzte. Jeder Baumstumpf stieg wie ein Gespinnst vor ihr auf, das sie bedrohte. Jedes Knacken eines dünnen Astes unter ihren Füßen jagte ihr eisige Schauer über den Leib. Und selbst das leise Rascheln des Morgenwindes klang ihr schauerlich wie Höllenmusik. Sie war wie ein gehegtes Wild vorwärts geeilt und endlich an das Ufer gekommen. Einen Augenblick nur hatte sie geögert, das Wasser war so grün und dunkel und unheimlich gewesen. Aber dann hatte ihr wieder eine entsetzliche Stimme zugerannt: Es muß sein, du mußt hinunter um deiner Kinder willen.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen, Spiel und Sport.

Halver, den 6. Oktober.

Am vergangenen Samstag hatte sich die Vorturnerschaft der Vereinten Turn- und Spielvereine e. V. Halver zu einer Beratung im Vereinslokal Fasbender zusammengefunden. Bedauerlicherweise waren verhältnismäßig nur wenige Turner der Einladung gefolgt. Das muß in Zukunft unbedingt anders werden. Die Turnstunden für das Winterhalbjahr wurden mit sofortiger Wirkung, d. h. ab dieser Woche wie folgt festgelegt:

Männer-Abteilung Mittwoch von 8-10 Uhr abends. (einschl. der älteren Jugendjahrgänge.)

Damen-Abteilung Donnerstags von 8-10 Uhr abends. Jugend-Abteilung Samstags von 8-10 Uhr

Als Punkt 2 wurde die Einrichtung einer Reisespartasse beraten und an Hand aufgestellter Paragraphen beschlossen. Die Spartasse hat den Zweck, jedem Turner Gelegenheit zum Sparen zu geben, um in dringenden Fällen d. h. an größeren turnerischen Veranstaltungen außerhalb des 6. Bezirks teilnehmen zu können. Es werden Sparmarken im Werte von 25 Pfennigen ausgegeben, die der Später selbst in ein ihm auszuhebendes Sparbuch einzulösen hat. Für die Führung der Kassengeschäfte wurde der Turnbruder Erich Pfeiffer betraut. Die Verwaltung liegt in den Händen der Vorturnerschaft, die auch über etwaige Anträge zu beschließen hat. — Für die am Sonntag, den 11. Okt. in Hagen stattfindende Gauvorturnerstunde wurden die betreffenden Turnwarte gewählt. Die Lehrgänge beginnen morgens um 9 Uhr. Unter Punkt Verschiedenes wurden einige neue Mitglieder aufgenommen. Ueber ein abzuhaltenes Winterfest soll die nächste Vereinsversammlung beschließen. Zum Schluß der Tagung fanden noch rege Aussprachen über die zukünftige Gestaltung des Vereinswesens statt.

Gegen 12 Uhr konnte die anregend verlaufene Sitzung geschlossen werden.

Sp. Bemerkenswerte Amateurradrennen fanden in Köln und Krefeld statt. In Köln schlug der deutsche Meister Schmella-Köln im Großen Preis von Deutschland den Italiener Martinetto und den Franzosen Galvaing. Das Stundenrennen gewann Kremer-Köln. — In Krefeld erschien Oskar Rütt am Start und fertigte den Lokalfavoriten Mülhoff sowie Blattmann-Schweiz und den Franzosen Revelly sehr sicher ab.

Sp. Süd schlägt Mittel 2:1. Das Spiel um den Jubiläumspokal des Deutschen Fußballbundes kam im Stadion des Vereins für Bewegungsspiele Leipzig zum Austrag. Durch Siege in den Zwischenrundenspielen hatten sich die Mannschaften von Süd- und Mitteldeutschland für das Finale qualifiziert. Süd schlug Mittel mit 2:1.

Börse und Handel.

Wöchentliche Berliner Notierungen vom 5. Oktober.

* Börsebericht. An der Börse war eine ausgesprochene Mutlosigkeit zu bemerken und bei sehr stillem Geschäft herrschte eher Abgabeneigung vor; es kam daher vielfach zu weiteren Kursabschlägen. Am Rentenmarkt war es ebenfalls sehr still, Kriegsanleihe 0,210. Die Lage am Geldmarkt ist unverändert; tägliches Geld ist nicht unter 10-12% zu haben.

* Devisenbörse. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 20,30-20,35; holl. Gulden 168,64-169,06; Danz. 80,50 bis 80,70; franz. Franc 19,45-19,50; belg. 18,84-18,87; schweiz. 80,85-81,05; Italien 16,88-16,92; schwed. Krone 112,62-112,90; dän. 101,22-101,28; norweg. 83,85 bis 84,05; tschech. 12,42-12,46; österr. Schilling 59,15 bis 59,29.

* Eierbörse. a) Inländische Eier: frische Inlandsener über 55 Gramm 17-17½ Pfg., frische Inlandsener unter 55 Gramm 15½ Pfg.; b) ausländische Eier: extra große Eier 18½-19 Pfg., große Eier 13½-17½ Pfg., normale Eier 12 bis 13 Pfg., abweichende Eier 10½-11½ Pfg., kleine und Schmutzeier 10½-11 Pfg.; c) Kasseier 10-10½. Witterung trübe, Tendenz ruhig.

* Zur Lage am Holzmarkt. Das Geschäft am Schnittholzmarkt ist ruhiger geworden. Es fehlt an größeren Umsätzen. Gebeizt hat sich der Absatz von Popfrettern, die vor allem in gestörter Beschaffenheit gesucht und zu etwa 80 Reichsmark frei Berlin im Handel verkauft wurden. Da man die Aussichten auf ein Zustandekommen der wirtschaftlichen Verhandlungen zwischen Polen und Deutschland seit kurzem etwas zurechtlicher beurteilt, entschlossen sich einige Holzhandlungen, kleinere Abschlüsse in Erlen- und Kiefern-Schnitthölzern mit pommerellischen Abladern zu den vor der Sperre geltenden Preisen zu tätigen. Auf dem See in Biele wurden gegen 3000 Festmeter Buchholzer zu ungefähr 51 Mark je Festmeter an Sägewerke des Obergerbietes verkauft. Gesucht waren röhrichte, blaue, astfreie Seiten zur Leistenfabrikation. Dagegen gestaltete sich das Geschäft in blanten Seiten schleppend.

* Der durchschnittliche Berliner Roggenpreis für 50 Kilogramm betrug in der Woche vom 14. bis 19. September d. J. ab märkischer Station 8,08 Reichsmark.

* Produktenbörse. Mancherlei Klagen über die Qualitäten der russischen Weizenerte verursachten in Amerika eine kurze Beseitigung der Chicagoer Preise, die aber auf Grund privater hoher Ernteschätzungen für Kanada und guter Nachrichten aus Argentinien bald wieder verflauten. Hier war die Marktlage im ganzen eher fester. Infolge der Kartoffelernte fehlt es an Angebot. Nachfrage für greifbare Ware reat sich aber mehr.

wen Weizen in Bedung aus bisherigen Exportverkäufen gefragt ist. Roggen von Ausland weniger stark angeboten und mehrfach begehrt ist, Hafer aber für Südschweden von der Küste rentiert und bei wenig Material höher gehalten wird. Auch für bessere Gerste ist das Ausland zurückhaltend. Von Mehl konnte sich das Geschäft an der Börse wenig entwickeln. Im Zeithandel war die Preislage für Getreide allgemein bei einiger Bedungsfrage besetzt. Futterartikel blieben ruhig.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	5. 10.	3. 10.		5. 10.	3. 10.
Belz. märk.	201-205	200-204	Weiz. f. Brl.	9,7-9,9	9,7-9,9
pommercher	—	—	Roggl. f. Brl.	8,7-8,9	8,7-8,9
Hogg. märk.	145-148	144-146	Haas	—	—
pommercher	—	—	Leinfaat	—	—
westpreuß.	—	—	Wittor.-Erbf.	26-31	26-31
Braugerste	206-230	206-230	fl. Speiseerbs	26-28	26-28
Futtergerste	169-174	169-174	Futtererbsen	21-24	21-24
Hafer, märk.	175-183	174-181	Beluschten	—	—
pommercher	—	—	Niederböhnen	—	—
westpreuß.	—	—	Widen	22-25	23-26
Weizenmehl	—	—	Lupin., blaue	—	—
p. 100 Kil. fr.	—	—	Lupin., gelbe	—	—
Wln. br. intll.	—	—	Serabella	—	—
Sad (feinst.)	—	—	Mapstuchen	14,5	15,0
Mrt. n. Rot.	26,7-30,5	26,7-30,5	Leintuchen	21	21,5
Roggenmehl	—	—	Erdenschl.	10-10,5	11,2
p. 100 Kil. fr.	—	—	Soya-Schrot	20	20,0
Berlin br.	—	—	Forstul. 30/70	8-8,2	8-8,2
intll. Sad	21-23,2	20,7-23	Kartoffelsl.	14,8-15,2	15-15,4

Städtischer Viehhof Elberfeld.

Elberfeld, 5. Okt. Auftrieb 860 Stück Großvieh, davon — Rühre österreichischer und — schwedischer. Herkunft, davon 385 Ochsen, 75 Bullen, 316 Färsen und Rühre, 23 Fresser, 2436 Schweine, 286 Kälber, 237 Schafe. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht 1. Rinder: Ochsen a. 62-63, b. 58-60, c. 48-50, d. 38-45. Bullen a) 52-54, b) 46-48, c) 33-40, Färsen und Rühre: a) 60-62, b) 56-58, c) 42-48, d) 30-35, e) 20-30. Jungvieh: a) 30-40. 2. Kälber: a. — b. 95-100, c. 90-95, d. 75-80, e. 65-76. 3. Schafe: Weidelschafe: a) 50-55, b. 30-40. 4. Schweine: a. 92-96, b. 90-92, c. 84-86, d. —, e. 75-82, f. 70-80.

Tendenz des Marktes: Großvieh und Schweine schlecht 6 Schweine und einzelne ausgesuchte Tiere über Notiz. Aus dem Auslande wurden in der vergangenen Woche eingeführt: 302 Rinder 45 Kälber 12 Schafe und 371 Schweine.

Schriftleitung Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Der Reichskanzler

hat für den 1. Oktober eine allgemeine Preissenkungsaktion in Aussicht gestellt. Trotzdem ich bisher schon immer meiner Kundschaft gute Ware billig verkaufte, habe ich mich entschlossen, der Ankündigung Folge zu leisten. Nachstehend einige Beispiele meines

gewaltigen Preisabbaues:

Damen-Schnürschuhe
R-Chevreaux in verschiedenen Formen
halbhoher Absatz, Lederausführung 5.90

Damen-Schnürhalbschuhe
moderne halbrunde Form, halbhoher
Absatz 8.90

Damen-Spangenschuhe
mit 1 u. 2 Spangen, sowie Seitengarnitur
moderne schicke Form 7.95 u. 6.95

Dam.-Lackschnürschuhe
bequeme breite Form, halbhoher Absatz 10.90

Dam.-Lackspangenschuhe
mit 1 und 2 Spangen, zum Teil Gitter-
spangen, Lederausführung 9.75

Damen-Stiefel
in Rindbox u. R-Chev. mit und ohne
Lack, beq. Form, halbhoher Absatz 10.90 u. 9.75

Damen-Weitschaftstiefel
ganz besonders bequeme Paßform
prima Lederausführung 14.50 u. 12.50

Herrenstiefel
Rindbox
Lederausführung 6.95

Herrenstiefel
echt Chevreaux, Lackkappe, schöne
breite Form, rein Lederausführung 9.50

Braune Herrenstiefel
moderne Form
kräftige Lederausführung 12.90

Herren-Sportstiefel
Rindbox, geschlossene Lasche, wasser-
dichtes Futter, Lederausführung 11.90

Herren-Sportstiefel
kräftiges Sportbox, Zwischensohle,
geschlossene Lasche 13.50

Herren-Sportstiefel
schwarz und braun, Zwischensohle,
gedoppelt, geschlossene Lasche wasser-
dichtes Futter, rein Lederausführung 16.50 und 14.90

Spalt-Arbeiterstiefel
mit und ohne Beschlag
kräftige Lederausführung 8.90 und 7.90

Rindlederstiefel
mit geschlossener Lasche
mit oder ohne Beschlag 10.90

Kinder-Schulstiefel
kräftige Lederausführung
31-35 6.50 27-30 5.50

Kamelhaar-Kragenschuh
und Niedertreter mit verdeckter
Naht, verschiedene Dessins von 2.65 an

Kind.-Kamelh.-Kragenschuh
Niedertreter und mit Schnalle,
verdeckter Naht in verschiedenen
Dessins und Preislagen von 1.45 an

Schuhhaus B. Rosenblum, vorm. S. Löw Lüdenscheld, Altenaerstraße 2.

Volta-Batterien

frisch eingetroffen.

Wilh. Bell jr.,
Halver.

Am Freitag Mittag,
den 9. Okt. erhalte ich

Rühre

Hugo Kerspe,
Halver, Fernspr. 52.

Habe Freitag, den 9.
cr. hochtragende

Rühre

zum Verkauf stehen.

Gustav Corbach,
Marienheide. Tel. 19.

2tragende

Rinder

abzugeben.

Karl Bremicker,
Ahe, Post Schwenke

Bekanntmachung.

Der Jagdpachtverteilungsplan der Jagd-
genossenschaft Kierspe für das Jagdjahr 1925
liegt vom 7. d. Mts ab 2 Wochen lang bei der
Gemeindekasse Kierspe zur Einsichtnahme durch
die Jagdgenossen (Grundbesitzer) offen. Einsprüche
gegen den Verteilungsplan sind innerhalb weiterer
2 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Loh bei Kierspe, den 5. Oktober 1925.

Der Jagdvorsteher: Lange.

**Gewerbl. Mittelstandsvereinigung
für den Amtsbezirk Halver.**

Am Freitag, 9. Okt. 1925 ab 2½ Uhr nachm.
findet im Gasthof zur Post hiersebst ein

Sprechtag

statt. Herr Dr. Annar, Syndikus beim Hand-
werksamt des gewerbl. Mittelstandes Lüdenscheld wird
in allen Steuer-, Aufwertungs- und sonstigen
Fragen bereitwilligst Auskunft erteilen. Die
Mitglieder werden gebeten diese Einrichtung recht
rege in Anspruch zu nehmen.

Um 6 Uhr nachm. findet ebendasebst ein

Vortrag

über Steuerfragen usw. statt. — Volkshilfliches
Erscheinen der Mitglieder ist dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Inferieren bringt Gewinn!

Wegen Platzmangel verkaufen wir folgende

Maschinen und Geräte

zu den alleräußersten Preisen:

1 Drillmaschine, 1 Dängestreuer, 2 Mäh-
maschinen, 1 Pferderechen mit T Zinken
Häckselmäschinen, Schrotmühlen,
Wannemühlen, Jauchefässer u. -Pumpen,
Milchseparatoren und Buttermaschinen,
alles ab Lager lieferbar.

Kartoffelkörbe à Stück Mk. 1.—

Otto Haase & Co.,

Kierspe i. Westf.

Telefon 181, Amt Meinerzhagen.

Regenschirme

Hüte, Mützen,

und Stöcke

kaufen Sie gut und billig

bei

Aug. Vollmerhaus,

Kierspe-Bhf.

Sämtliche Drucksachen f. die Industrie

empfehlen Wilh. Bell jr., Halver.



Niederlage bei:

Wilh. Bell jr., Halver.

Kirchstraße 5.

Gustav Schröder, Schalksmühle.

Wilh. Bever, Rönsahl.

Aug. Vollmerhaus, Kierspe-Bhf.

Geschäftsbogen

Mitteilungen

Postkarten

Allgemeiner Anzeiger

Buchdruckerei

Halver i. W. Fernruf 42

Auf Lager vorrätig

la Reis, Salz,

Kleie, Saatroggen,

Knockenmehl, Kali,

Kainit, Torf,

Ruß II, Anthrazit,

Gerste u. Gersten-

mehl

in den nächsten Tagen.

Bäuerl. Bezugs- u. Abgab-

Genossenschaft Kierspe-Bhf.

Habe noch einige 1000

Pfund

Speise-

Kartoffeln

gelbfleischige Industrie

abzugeben.

Ewald Harke,

Längenscheid, Tel. 188.

Rauch- u. Kau-

Tabak

Fr. Herm. Bohmer,

Schalksmühle.

Wiederverk. & Fabrikpreise